

Burg Kreuzenstein

Die Bewohner von Rückersdorf-Harmannsdorf sehen am Horizont im Südwesten eine schöne Burg, die besonders im Abendsonnenschein zur Wirkung kommt, die „Burg Kreuzenstein“.

In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts wird diese Burg zum erstenmal genannt, aber unter verschiedenen ähnlich klingenden Namen: Grizanestein, Criszinsteine, Kricenestene, Grizanstein. Viele Geschlechter tauchen als Inhaber oder Besitzer auf, aber die längste Zeit gehört diese Burg dem Landesfürsten, der sie durch Kastellane verwalten ließ. Die Kapelle dieser Burg war dem ehiligen Nikolaus geweiht. 1404 lebte ein Pfleger und Landrichter auf dieser Feste. Der 284 Meter hohe, etwas tiefer gelegene Schlieberg daneben war ja einst die Richtstätte des Kreuzensteiner Landgerichtes. Mehrmals waren im Kreuzensteiner Burggebäude auch große Herren in Haft, zum Beispiel 1404 der Wiener Bürgermeister Konrad Vorlauf und vier seiner Wiener Ratsherren wegen Fehlverhaltens im habsburgischen Bruderkrieg. 1422 saß hier der Wiener Stadtrichter Mußauer gefangen. 1425 verbrachte Herzog Albrecht V. mehrere Tage auf Kreuzenstein und besprach mit dem Wiener Bürgermeister Hansen Scharfenberger Maßregeln gegen die Einfälle der Hussiten. 1620 haben böhmische und mährische Truppen Kreuzenstein erobert. 1645 brachten die Schweden unter Torstenson diese Burg in ihren Besitz, sie hatten hier vier Monate ihr Quartier. Im Oktober 1645 verließ Torstenson Kreuzenstein, ließ sie aber an vier Stellen anbohren und sprengen. Über den Schaden ist nichts bekannt, doch war sie sicher unbewohnbar. Allmählich wurde Kreuzenstein zur Ruine, besonders darum, weil man das zerstörte Gebäude als Steinbruch benützte. Durch Erbschaft kam diese Ruinenburg 1702 an Maria Charlotte Gräfin von Wilczek, die sie 1739 ihrem älteren Sohn, Josef Maria Kaspar Reichsgrafen von Wilczek, k. k. Kämmerer und Reichshofrat, übergab.

Der Urenkel desselben, Dr. Johann Nepomuk Graf von Wilczek, der seine Jugend im Schloß Seebarn zugebracht und sehr oft und gerne diese Burg besucht hatte, fasste den Entschluß, hier für seine Familie eine Gruft zu erbauen. Die bisherige Begräbnisstätte seiner Vorfahren befand sich nämlich in Schlesien und erwies sich als unzulänglich. Dieser sein Plan erfuhr im Laufe der Jahre eine Erweiterung, und nun sollte die ganze Burg getreu der idealen Vorstellung einer Feste der romanischen und gotischen Zeitperioden wiedererstehen. Der Bau wurde 1879 in Angriff genommen, durch den Architekten Karl Gangolf Kayser. Das Baumaterial kam aus aller Herren Länder. Nach dem Tod dieses Architekten ist der Bau unter der Leitung des Architekten Humbert Walcher, Ritter von Mothein, zum heutigen Werk vollendet worden.

Graf Dr. Hans Wilczek versah die neue Burg mit Kunstwerken und Einrichtungsgegenständen aller Jahrhunderte aus ganz Europa.

(Anm. Webmaster: Die Geschichte von Seebarn, des Freiherrn von Eichendorffs, der Grafen Wilczek und der Burg Kreuzenstein wurden dem Buch „Heimatbuch Harmannsdorf-Rückersdorf“, zusammengestellt von Pfarrer Rudolf Neumayer entnommen.)